



Regionalverband
Halle-Saalkreis



Newsletter 01/2022

Aus dem Vereinsleben

Neujahrsgrüße des Vorstands

Der Vorstand des NABU-Regionalverbandes Halle/Saalkreis wünscht allen Mitgliedern und Lesern ein erfolgreiches und gesundes Jahr 2022.

Nach einer längeren Pause wollen wir die Erstellung des Newsletters fortsetzen und regelmäßig über unsere Arbeit, ihre Erfolge, aber auch Misserfolge, berichten.

Wünsche und Anregungen unserer Mitglieder sind sehr willkommen; sollte Sie ein Thema besonders bewegen, teilen Sie es uns bitte mit.

Rückblick 2021/ Ausblick 2022

Das zweite Jahr in Folge wurde unsere Arbeit im NABU durch die Corona-Pandemie beeinträchtigt. (Mitglieder-)Versammlungen waren Restriktionen unterworfen oder fielen gleich komplett aus. So konnte unsere jährliche Mitgliederversammlung erst im Sommer stattfinden, durch einen formellen Fehler musste sie dann im Herbst sogar noch einmal wiederholt werden. Im Vorstand gab es einen personellen Wechsel, bedingt durch die Funktions-Abgabe des Vorsizes und Stellvertreters, aber auch das plötzliche Ableben unserer langjährigen Schatzmeisterin, Frau Schlüter-Gerboth. Der neue Vorstand (siehe www.nabu-halle.de/wir-über-uns/unser-vorstand/) konnte deshalb erst im Herbst 2021 so richtig mit der Arbeit beginnen.

Andererseits beweist unser Regionalverband, dass er seit Jahren kontinuierlich arbeitet, unser wichtigstes Projekt im NABU wurde auch 2021 ohne Abstriche fortgesetzt. Der folgende Beitrag schildert den aktuellen Stand:

Schafbeweidungsprojekt im Januar 2022

Nachdem zum Jahresende 2021 der lang ersehnte Verlängerungsbescheid für die Projektförderung ins NABU-Büro flatterte, wurde ich gefragt, ob ich vielleicht mal etwas zum aktuellen Stand des Projektes für den Newsletter schreiben könnte. Ich schaffte es nicht, nein zu sagen.

Aber was soll man nach nun 12 Jahren in einen kurzen Text packen? Die immer wieder nötigen Großschichten im NABU-Büro von Sebastian und Angelika für die erfolgreichen ELER-Antragstellungen, Zwischenberichte, Änderungsanträge, Abrechnungen und so weiter sind genauso essentiell wie für den Außenstehenden uninteressant, wie auch mein jährlich mindestens zweimaliges Ringen mit dem Agrarantrag und seinen Begleiterkrankungen. Aber das nötige Kleingeld in der NABU-Portokasse wird gebraucht, damit unsere täglichen Schafflüsterer ihre Löhne bekommen, krankenversichert sind, das Tanken des Transporters und vieles andere bezahlt werden kann, was für das Geschäft der Schafhaltung

unverzichtbar ist. Auch das ist aber wohl weniger fesselnd für den Laien. Immerhin ist die Projektfinanzierung aktuell bis September 2023 gesichert.

Das tägliche Geschäft vor Ort ist zwar nun seit vielen Jahren gleich, aber ist vielleicht doch persönlich ansprechender: jeden Tag die (momentan zwei) Schafherden kontrollieren, Wasser bringen, die Zäune prüfen, nach Abweiden der einen Koppel die Nachbarkoppel aufbauen und nach Abweiden eines Weideplatzes die Tiere (und die ganze Ausrüstung natürlich auch) einsammeln und zum nächsten Weideplatz bringen. Dann und wann braucht es den Tierarzt für ein falsch wachsendes Gehörn oder eine Entzündung, müssen Klauen geschnitten, der Freischneider geschwungen werden für die nächste Zauntrasse oder zum Rückschnitt der nachtreibenden Gebüsche oder Brombeergestrüppe, die unsere Schafe und sogar unsere 3 Ziegen nicht erledigen konnten oder wollten. Und falls das jetzt fast nach Routine klingt, gibt es noch die Überraschungen, manchmal nur der Ausritt der Herde ins Nachbarwäldchen, wenn Rehe nachts den Zaun (und sich selbst) misshandelt haben, manchmal auch das, was man sich gar nicht wünscht, das strangulierte Schaf in einem ungünstig aufgestellten Zaun oder der Kontakt mit Polizei oder Ordnungsamt, wenn bei der Herde Wandertag ausgerufen wurde. Positive Nichtalltäglichkeiten passieren auch hin und wieder, z. B. wenn ein Reporter bei der Schafschur dabei ist und anschließend ein schöner Artikel in der MZ abgedruckt wird oder auch die Outdoor-Filmaufnahmen für ein Weihnachtskrippenspiel im Corona-Dezember von 2020. Und nicht zuletzt gibt's noch alljährlich Schafschur, Schlachten im Dezember und Nachkauf im April, Stallvorbereitung, Aktionstage für die Öffentlichkeitsarbeit und und und. Abseits der Schafherde hört es auch nicht auf, denn da darf sich noch um das Flächenmonitoring gekümmert werden, die Artinventarisierung, die niemals vollständig und aktuell werdende Webseite, Exkursionen, Behördenabsprachen, Organisation der Wanderausstellung und verschiedenes, was mir gar nicht einfällt.

Und nun gern noch ein paar trockene Fakten. Unsere Schäfchen weiden jedes Jahr auf etwa 50 Projektflächen mit in der Summe etwa 50 ha (nein, ich rechne das nicht in Fußballfelder um), die in Halle und im Saalekreis liegen. Im Sommer sind es so um die 80 Tiere, im Winter um die 60. Alle Flächen sind aus Naturschutzsicht hochwertig, darunter Kalk- und Porphyrtrockenrasen, Felsfluren, Heideflächen, Sandmagerrasen, Streuobstwiesen. Eigentlich sollen alle Flächen mindestens einmal pro Vegetationsperiode beweidet werden; dass haben wir im ganzjährig feuchten Jahr 2021 nicht geschafft. So lange kein Schnee liegt, geht's im Winter noch einmal über alle Flächen. Die Tiere sind daher ziemlich wenig im Stall. Falls doch, bekommen sie Heu, was überwiegend auf ein paar Feuchtwiesen selbst produziert wurde; auch das dient dem Lebensraumschutz. Die Hochwertigkeit resultiert sowohl aus den schon genannten seltenen oder gefährdeten Lebensräumen wie auch aus dem Artenreichtum. Es kommen sicherlich insgesamt mehrere tausend Tierarten auf unseren Flächen vor und mit etwa 100 Pflanzenarten der Roten Liste Sachsen-Anhalts etwa 15 % der im Land als gefährdet geltenden Blümchen. Hervorzuheben sind die Duft-Skabiose, deren Weltbestand zu mehr als der Hälfte in Deutschland (und natürlich ganz viel auf unseren Flächen wächst) oder auch die weltweit fast nur auf den Halleschen Porphyrhügeln wachsende Unterart *gracilis* des Brillenschötchens, ebenso wie zahlreiche spezialisierte Tagfalter, Spinnen, Rüsselkäfer oder auch Pilzarten. Letztes Jahr wurde ein Erdstern gefunden, der seit 50 Jahren nicht mehr in Sachsen-Anhalt beobachtet wurde.

Und was soll nun aber die Beweidung auf diesen Flächen? Naja, fast alle dieser Flächen sind über jahrhundertelange Schaf- und Ziegenbeweidung entstanden. Ohne Nutzung wachsen sie allmählich mit Gehölzen oder hochwüchsigen Stauden und Gräsern zu, die artenreichen Magerrasen verschwinden. Mit Beweidung lässt sich wenigstens der Status quo halten, manchmal auch die Flächen verbessern oder vergrößern. Die Erfolge können teils auch konkret belegt werden: Bei Hohenthurm hat sich ein Vorkommen der Orchideenart Kleines Knabenkraut über die Jahre verzehnfacht, bei Lieskau sind fast ausgestorbene Arten der Bunten-Erdflechten-Gesellschaft wieder aufgetaucht, am Petersberg wurde der bundesweit extrem seltene Kleinblütige Klee neu gefunden, an der Brachwitzer Fähre und bei Wettin nehmen die Nachweise gefährdeter Tagfalter wie Magerrasen-Perlmutterfalter oder Zwerg-Bläuling oder Himmelblauer Bläuling zu.

Im Ganzen erscheinen uns die Mühen um das Projekt erfüllend und sinnstiftend. Wir sind hochmotiviert, das Projekt ungeachtet aller Unwägbarkeiten, Probleme und Tiefschläge und trotz des nicht geringen Aufwandes dauerhaft fortzuführen. Ich möchte die sich bietende Chance nutzen und danke an dieser Stelle den Projektmitarbeitern herzlich für ihr langjähriges Engagement!

(Jens Stolle)

Hinweis: Aktuell laufen zwei Ausstellungen zum Beweidungsprojekt in der Stadtbibliothek Halle
<http://www.halle.de/Index.asp?MenuID=887&NewsID=47575>

An dieser Stelle möchten wir darauf aufmerksam machen, dass wir ab Juni 2022 eine/n Mitarbeiter/in für die Betreuung des NABU-Projektbüros suchen. Die Aufgaben, Anforderungen und Details zur **Stellenausschreibung** finden Sie auf unserer Homepage (www.nabu-halle.de), bei www.greenjobs.de sowie den Jobbörsen des NABU (Bund, Sachsen-Anhalt).

Interessantes aus Sachsen-Anhalt

Tagung „Zukunft gestalten im NABU Sachsen-Anhalt“ am 23.10.2021

Am 23.10.2021 fand ein landesweites Treffen der NABU Gruppen aus Sachsen-Anhalt statt, bei dem die künftigen Schwerpunkte der Arbeit auf Landesebene besprochen wurden.

Zunächst stellte sich nach langem Suchen die neue Geschäftsführerin der Geschäftsstelle, Frau Dr. Le Mellec-Arnold, vor. Sie wird zunächst für 8 Monate auf ehrenamtlicher Basis die Geschäftsführung übernehmen.

Als wichtigste Verbandsentwicklung wurde schon im Vorfeld die Mitgliederentwicklung avisiert, da unser Landesverband im Vergleich zu den anderen der mitgliederschwächste ist. Dafür wurden in 2020 zwei Regionalstellen in Wittenberg und Merseburg eröffnet, um Naturinteressierten Anlaufstellen als verlängerten Arm zur Landesgeschäftsstelle zu bieten.

In Workshops wurden dann in kleinen Gruppen 3 weitere Themen besprochen und Handlungsmaßnahmen vorgestellt:

1. Gruppen und Mitglieder

- Werbung neuer Mitglieder durch professionelle Hilfe (Fa. Wesser) und vermehrte Öffentlichkeitsarbeit
- Aktivierung neuer Mitglieder durch Begrüßungsschreiben („Aufforderung“ zur aktiven Mitarbeit)
- regelmäßige Infos / Newsletter

2. Innerverbandliche Kommunikation

- Online-Veranstaltungen und Präsenzveranstaltungen zielgerichtet anbieten
- fachliche Gruppenarbeit auf Landesebene wieder fördern
- Arbeit des Vorstandes sichtbar machen (Termine und Agenda der Sitzungen auf Homepage, Beteiligung an den Sitzungen ermöglichen)
- Schulungen des Landesverbandes für die Ortsgruppen / RV

3. Fachliche Ausrichtung

- Identifikation der vorhandenen Arbeitskreise (Biberschutz, Fledermäuse, Herpetologie etc.)
- Benennung der Schwerpunkte in diesen Arbeitsgruppen (Beratungsarbeit, Sensibilisierung der Bevölkerung etc.)
- neue Arbeitskreise gründen (z.B. Wald, Bergbau)

(C. Friedrich)

Waldzustandsbericht 2021 erschienen

Wie geht es dem Wald nach den gehäuften Trockenjahren 2018-2020? Der jährliche Waldzustandsbericht versucht, darauf eine Antwort zu geben.

Deutschland ist zu 32 % bewaldet und ist damit eines der walddreichsten Länder in Europa.

Dabei wird der Wald in Deutschland immer noch über 50 % durch Nadelbaumarten (25 % Fichte, 23 % Kiefer, 5 % andere) geprägt. Dabei gibt es immerhin 76 % Mischwälder, auch wenn dies zunächst kein Kriterium für die natürliche Vegetation ist. Der Mischwaldanteil sollte aber deutlich über 90 % steigen. Der Waldumbau kommt allerdings nur langsam voran: „Zwischen den Jahren 2012 und 2017 ist der Laubwaldanteil durch Waldumbau um 0,4 Prozentpunkte weiter angestiegen.“

Zu den Ökosystemleistungen des Waldes wird jetzt der Klimaschutz an erster Stelle genannt. Danach folgt nachwachsender Rohstoff Holz, Erholung & Sport sowie Trinkwasser.

Die Folgen des Klimawandels werden ausgiebig besprochen: „Die starken Stürme in den Jahren 2017 und 2018, die extreme Dürre und Hitzewellen in den Jahren 2018 bis 2020 sowie die massenhafte Vermehrung von Borkenkäfern haben in den Wäldern in Deutschland zu Störungen und massiven Waldschäden geführt.“ Dadurch hat sich der Totholzanteil erhöht, aber viele Bestände wurden dadurch auch instabil bzw. sind komplett abgestorben.

Die Bundesregierung hat im Bericht deshalb einen Maßnahmenkatalog vorgestellt, um die „Bewirtschaftung im Kontext des Klimawandels weiter zu stärken.“ Dabei besitzen die Erhaltung und der Schutz der biologischen Vielfalt einen hohen Stellenwert, welcher insbesondere durch nutzungsfreie Wälder erreicht werden soll.

Auch in Sachsen-Anhalt hat sich der Vitalitätszustand aller Baumartengruppen im Vergleich zu 2017 verschlechtert. Trotz einer weitgehend ausgeglichenen Niederschlagsbilanz im Vegetationsjahr 2020/2021 konnten die Wasserdefizite der vorangegangenen Jahre nicht in allen Teilen ausgeglichen werden, so dass die Schäden im Gesamtwald und Absterberäten (vor allem bei Fichten) auch 2021 über dem Durchschnitt lagen. Ein standortangepasster Waldumbau hin zu stabilen Mischholzwäldern ist zwingend notwendig, um auf die Klimaveränderungen zu reagieren. „Bei der Klimaanpassung der Wälder kann eine Streuung des ökologischen und ökonomischen Risikos sowohl durch eine Zunahme der Baumartenvielfalt als auch durch die Nutzung des vorhandenen genetischen Potenzials innerhalb der Baumarten erreicht werden.“ (Der WZB 2021, S. 5, www.mwl.sachsen-anhalt.de)

(C. Friedrich)



Quelle:

<https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/waldbericht2021.html>
;jsessionid=7D87747BD8640DF33A6082A59
22C16FD.live842

Aktuelles aus Halle und dem Saal(e)kreis

Situation des Halleschen Stadtwaldes - Forstamt in Halle?

Die Auswirkungen der klimatischen Veränderungen der vergangenen Jahre – insbesondere der Dürrejahre 2018-2020 wurden im Halleschen Raum, und hier vor allem in der Dölauer Heide, deutlich sichtbar. Das Absterben nicht nur der Kiefern und Lärchen, sondern auch von Teilen der Laubbäume (Eichen, Ahorn, z.T. Buchen) durch Trockenheit und nachfolgenden Befall mit Insekten (Borkenkäfer) und Pilzen (z.B. Rußrindkrankheit) haben die Notwendigkeit und Dringlichkeit eines forstlichen Umbaus des Stadtwaldes allen Besuchern deutlich vor Augen geführt. Hier ist in den letzten Jahren seitens der Stadt viel zu wenig in Waldumbau, Pflege investiert worden, ein Mangel, der von Seiten des Naturschutzes schon lange benannt und dessen Beseitigung mehrfach gefordert wurde. (www.nabu-halle.de/naturschutzpolitik/position-zum-stadtwald-halle/)

Die Intervention u.a. des NABU bei der Stadt Halle führte Ende des Jahres 2021 zu einem ersten Teilerfolg: Der Stadtrat beschloss am 22.12. 21 die Wiedereinrichtung eines städtischen Forstamtes ab 2023 (MZ v. 28.12.21). Dafür muss im aktuellen Jahr ein Konzept erarbeitet werden, welches forstliche Aufgaben im Zusammenhang mit dem Klimaprogramm der Stadt und Erholungsfunktion des Stadtwaldes betrachtet. Hier sollte der NABU seine fachliche Expertise einbringen!

Als eine Grundlage der Planung wurde Ende 2021 die von der Stadt beauftragte „Forsteinrichtung“ fertig gestellt und die Ergebnisse am 11. Januar 2022 bei einer Exkursion erläutert.

(A. Trefflich)

Der Wiedehopf ist der Vogel des Jahres 2022

Bei der durch den NABU initiierten Wahl hat der Wiedehopf mit 45.523 Stimmen und 31,9 Prozent die meisten Stimmen erhalten. Damit ist er nach dem Rotkehlchen der zweite Jahresvogel, der öffentlich gewählt werden konnte.

Die wenigsten, die den Wiedehopf zum Jahresvogel gewählt haben, dürften ihn selbst einmal in der Natur gesehen haben. Denn er kommt nur in einigen Regionen Deutschlands vor, wie zum Beispiel dem Kaiserstuhl in Baden-Württemberg, in Rheinhessen, den Bergbaufolgelandschaften der Lausitz in Brandenburg und Sachsen sowie zerstreut in nördlichen und östlichen Landesteilen von Sachsen-Anhalt und auf Truppenübungsplätzen. Dort ist das Klima für den wärmeliebenden Vogel geeignet. Der Wiedehopf lebt von größeren Insekten und ihren Larven. Er frisst gerne Käfer, Grillen, Heuschrecken und Schmetterlingsraupen. Es darf auch mal eine Spinne oder sogar eine kleine Eidechse sein.

Der auffällige Wiedehopf ist unverwechselbar. Mit seinem langen Schnabel und den orangen Scheitelfedern mit den schwarzen Punkten, die er bei Erregung aufrichtet, ist er ein echter Hingucker. Sein wissenschaftlicher Gattungsname „Upupa“ ist eine Nachahmung des Klangs seines dreisilbigen „upupup“-Balzrufes. Als Zugvogel verbringt er den Winter in Afrika.

Daher wird man ihn in der halleschen Umgebung meist nur auf dem Frühjahrs- oder Herbstzug antreffen. Ungewöhnlich war eine Beobachtung zwischen dem 17.12.2016 und dem 8.1.2017 in der Stadt Löbejün, wo mehrfach 1 Individuum gesehen und fotografisch dokumentiert wurde. Der Vogel konnte eingefangen, im Zoo Halle gepflegt und am 17.5.2017 in der Franzigmark wieder ausgewildert werden. Brutverdacht bestand 2021 sowohl bei Schwarz-Dammendorf als auch in der ehemaligen Sandgrube östlich Reußen, wo am 7.8.2021 - 1 Altvogel mit 3 flüggen Jungvögeln beobachtet werden konnte.

Diese und weitere Informationen zu allen Vogelarten Halles und des Saalkreises kann man der im Februar 2022 erscheinenden „**Kommentierte Artenliste der Vögel von Halle und Umgebung**“ entnehmen, die als Bd. 27 Sonderheft 2022 des „Apus“, der Zeitschrift des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt, publiziert wird. Zu bestellen über Ingolf Todte, Erwitter Str. 2, 06385 Aken; E-Mail: Ingolf.Todte@t-online.de.

Diese ‚Kommentierte Artenliste von Halle und Umgebung‘ aktualisiert die ‚Avifauna von Halle und Umgebung‘, die in zwei Teilen 1983 und 1984 von Reinhard Gnielka herausgegeben worden ist. Nach knapp

vier Jahrzehnten lohnt es, die inzwischen vielfältigen positiven wie negativen Veränderungen in der uns direkt umgebenden Vogelwelt mitzuteilen. Dazu wurde versucht, möglichst viele Datenquellen seit 1983/84 bis 2020 aufzuspüren und zu sichten sowie kompetente Artbearbeiter unter den Mitgliedern des Ornithologischen Vereins Halle für die Kommentierungen zu gewinnen (www.ornithologischer-verein-halle.de).

(T. Spretke)

Stunde der Wintervögel

Vom 6. bis 9. Januar 2022 fand zum zwölften Mal die bundesweite „Stunde der Wintervögel“ statt: Der NABU und sein bayerischer Partner Landesbund für Vogelschutz (LBV) riefen Naturfreund*innen auf, eine Stunde lang die Vögel am Futterhäuschen, im Garten, auf dem Balkon oder im Park zu zählen und zu melden. Im Mittelpunkt der Aktion stehen vertraute und oft weit verbreitete Vogelarten wie Meisen, Finken, Rotkehlchen und Spatzen.

Die Aktion findet immer im Siedlungsraum statt: Garten, Balkon, Fenster oder Stadtpark. Von einem gut einsehbaren Platz werden eine Stunde lang von jeder Vogelart die höchste Anzahl, die in diesem Zeitraum gleichzeitig zu sehen war, notiert.

Die Auswertung brachte für unsere Region folgende Ergebnisse:

Vogelart	Vögel pro Garten			Vergleich zum Vorjahr		
	Sachsen-Anhalt	Stadt Halle	Saalekreis	Sachsen-Anhalt	Stadt Halle	Saalekreis
Hausperling 	13,39	9,62	13,76	-2 %	+10 %	-3 %
Kohlmeise 	5,34	4,73	5,34	+1 %	+1 %	-1 %
Feldsperling 	4,16	1,16	5,16	-11 %	-29 %	-17 %
Blaumeise 	3,22	2,36	2,83	+5 %	+9 %	+19 %
Amsel 	2,27	2,51	1,82	-2 %	-7 %	-7 %
Rabenkrähe 	1,19	2,96	1,36	+10 %	+127 %	+24 %
beobachtete Vögel	103.392	6.868	9.746			
Zahl Gärten	2.349	184	222			
Zählende Vogelfreunde	3.528	284	331			

Quelle: <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/stunde-der-wintervoegel/ergebnisse/21784.html?jahr=2022&bundesland=Sachsen-Anhalt&vogelart=&ort=15088000000>

Langer Tag der StadtNatur 2022

Der Lange Tag der Stadtnatur wird seit 2019 durch das Netzwerk Zukunft Halle, bei dem sich mehrere Verbände und Institutionen regelmäßig treffen, geplant. Durch die Pandemie wurde er allerdings nochmalig in das Jahr 2022 verschoben. Immerhin wurde im Juni 2021 eine kleine Kostprobe angeboten, die auf Grund der Umstände nur mäßig angenommen wurde.

Am 25.11.2021 fand das erste Online-Meeting für die Planungen in 2022 statt. Wir hoffen, dass wir am Wochenende vom 10.-12.06.2022 die geplanten Aktionen der verschiedenen Verbände durchführen können. Der NABU Halle wird sich mit einer Führung auf der Rabeninsel beteiligen.

(C. Friedrich)

Quelle: <https://www.tag-der-stadtnatur-halle.de/>



Herbstfest des BUND

Am 3. Oktober lud der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND), Regionalverband Halle-Saalekreis, Groß und Klein zum Herbstfest ins Umweltzentrum Franzigmark ein. Es sollte ein vielfältiger Nachhaltigkeitsmarkt für die Besucher/ -innen werden, also folgten auch wir als NABU- Regionalgruppe der Einladung.

Wir installierten einen kleinen, aber feinen Stand und kamen an diesem mit vielen Leuten ins Gespräch. Insbesondere zu erwähnen sind hier Muttis mit kleinen Kindern, bei denen z. B. die Tierbastelbögen sehr gut ankamen.

Der Ornithologe Patrick Herzog half dankenswerterweise ab Mittag bei der Standbetreuung. Ganztägig wurde diese durch Frau Dr. Annette Trefflich und Andreas Müller abgesichert. Die Veranstaltung war eine gute Möglichkeit, etwas gegen die großstadttypische Naturferne unter der Bevölkerung zu tun und diese hat der NABU Halle- Saalkreis genutzt.

(Andreas Müller)

Fachgruppe Mykologie

Erfreuliches hat sich in der AG Mykologie getan. Nach längeren Pausen – durch Corona und der trockenen Witterung in den vergangenen Jahren – konnten 2021 wieder Veranstaltungen durchgeführt werden:

- 23.10. Exkursion Brandberge mit dem Arbeitskreis hallescher Auenwälder
22 Teilnehmer; gefunden wurden 28 Pilzarten
- 06. 11. Exkursion Dölauer Heide
45 Teilnehmer, 48 Pilzarten gefunden

Herr Dr. Wolfgang Brandt vom Leibniz-Institut für Pflanzenbiochemie Halle wird künftig verstärkt in der Fachgruppe tätig sein und hat im Rahmen von citizen-science ein Veranstaltungsprogramm der FG für 2022 erarbeitet. Neben regelmäßigen Vorträgen sind auch Pilzwanderungen geplant.

<https://www.ipb-halle.de/oeffentlichkeit/citizen-science-pilzberatung>

(R. Knoblich)

Der Pilz des Jahres 2022 ist übrigens der Fliegenpilz!



Foto: NABU/Helmuth Partsch

Buchtipps

- ❖ Frau Katrin Schneider empfiehlt – passend zum NABU-Beweidungsprojekt allen Lesern ein Buch zur Landschaftspflege in Baden-Württemberg:

„Ziegenluft und Küchenduft: Ein Jahr mit der Schäferin durch Küche und Natur.“ Giel Bildwelten, 252 S., 28 €.

Die Schäferin Sabine Krüger arbeitet im Heckengäu (Baden-Württemberg) mit Dorperschafen, Walliser Schwarznasenschafen, Burenziegen und Walliser Schwarzhalsziegen in der Landschaftspflege. Ihr Buch verbindet Informationen zu ihrem Arbeitsalltag mit Rezepten und sehr schönen Bildern:

<https://www.krueger-land.de/meinbuch/>



Katrin Schneider

FG Naturschutz & Umweltkommunikation / Fachgebietsleiterin

Unabhängiges Institut für Umweltfragen - UfU - Büro Halle

korina | Koordinationsstelle Invasive Neophyten in Schutzgebieten Sachsen-Anhalts beim UfU e.V.

- ❖ Das Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz veröffentlichte 2021 den aktualisierten vierten Sammelband mit den Roten Listen Thüringens.



Auf 535 Seiten werden in Einzelbeiträgen die Roten Listen der gefährdeten Tier-, Pilz- und Pflanzenarten, der Pflanzengesellschaften und Biotoptypen Thüringens vorgestellt. Unter dem Titel „Naturschutzreport Nr. 30/2021“ veröffentlicht, wird die aktuelle Gefährdungssituation zehn Jahre nach dem letzten Erscheinen der Roten Listen 2011 für 44 Rote Listen neu bewertet. Alle Artikel enthalten umfangreiche Literaturquellen sowie zahlreiche hochqualitative Farbfotos.

Der Band kostet 20 Euro und ist auch als Download verfügbar.

Termine:

NABU:

- Vom 12. Januar bis 25. Februar 2022 ist in der Halleschen Stadtbibliothek, Salzgrafenstraße 2, 06108 Halle, eine Fotoausstellung zur Beweidungspflege von Offenland-Splitterflächen für die Erhaltung von FFH-Lebensräumen und Artenvielfalt zu sehen.
- Gleichzeitig gibt es in der Stadtteilbibliothek Halle-West, Zur Saaleaue 25a, 06120 Halle, Bilder mit dem Titel „Schützenswerte Natur im Süden von Sachsen-Anhalt“ bis 28. Februar 2022 zu sehen, fotografiert vom Ehrenvorsitzenden des NABU RV Dr. Volker Schmidt.
<http://www.halle.de/Index.asp?MenuID=887&NewsID=47575>
- Die Stadt Halle (Saale) startet ab 1. Februar 2022 im Rahmen eines Projektes „**Unsere Stadt blüht auf – ein Lebensraum für (H)alle**“ eine Verteilaktion von kostenlosem Saatgut für das Anlegen einer Bienenwiese auf privaten Flächen im Stadtgebiet. (Solange der Vorrat reicht!)
<https://www.halle.de/de/Verwaltung/Umwelt/Umweltprojekte/Aktions-und-Umwelttage/Unsere-Stadt-blueht-10560/>
- Die Stadt Halle (Saale) plant am 25. Juni 2022 den Umwelttag auf dem Marktplatz durchzuführen.
- Jahreshauptversammlung des Regionalverbandes Halle/ Saalkreis: Do. 24. März 2022, 18.00 Uhr in der Gaststätte „Am Fuchsberg“, Fuchsbergweg 36, 06120 Halle-Kröllwitz (falls Pandemie-bedingt möglich)

Kontakt:

NABU-Regionalverband Halle-Saalkreis;
06108 Halle; Gr. Klausstraße 11
Tel. 0345/ 2021618
E-Mail: nabuhalle@t-online.de

Datenschutzhinweis: Für die Anmeldung zu unserem Newsletter verwenden wir das sogenannte Double-Opt-In-Verfahren. Das heißt, dass wir Ihnen nach Angabe ihrer E-Mail-Adresse eine Bestätigungs-E-Mail an die angegebene Adresse senden, in welcher wir Sie um Bestätigung bitten, dass Sie den Versand des Newsletters wünschen. Sofern Sie diesen bestätigen, speichern wir Ihre E-Mail-Adresse so lange, bis Sie den Newsletter abbestellen. Sie haben das Recht, Ihre Einwilligung jederzeit zu widerrufen.